

Den 5. September hielt Pastor Wegel Betstunde, wozu sich viele Leute eingefunden hatten.

Den 6. September bezogen 3 Kavallerieregimenter ein Lager bei Possendorf. Da wurde alles geraubt und geplündert und ins Lager geschafft. Die Erpressungen und Lieferungen im Dorf wurden den 7., 8. und 9. September so hart, daß es niemand aushalten konnte. Der Pastor Wegel ging daher Vormittag 10 Uhr zum General Montmaire, stellte ihm die Not vor und der General versprach Einhalt zu thun. Nachmittag brachen sie auf und gingen nach Pirna.

Den 10. September plazierte sich ein starkes Biquet französischer Dragoner an der Windmühle und mußte versorgt werden. Den 11. September war es ruhig. Der Pastor Wegel studierte und predigte den 12. September über Psalm 42, 12: Was betrübst du dich etc. und kündigte eine Wochenkommunion ab. Den 12. und 14. kamen nur franke und marode Soldaten. Den 15. Sept. kamen während der Wochenkommunion mit 87 Abendmahlsgästen franzöf. Artillerie und Train und quartierten sich bis zum 19. Sept. ein. Der Pastor hatte 3 Offiziere nebst Bedienung, doch alle gute Leute.

In der Woche vom 19. bis 25. Sept. kamen täglich französische Fouragierende aus dem Lager bei Wendischkarsdorf und nahmen alles Heu aus dem Pfarrgute mit; dieses Fouragieren auch von anderen franz. Truppen und Wegführen von Getreide dauerte bis zum 29. an.

Alle diese Verluste, so schreibt zuletzt Pastor Wegel, will ich vergessen; aber das ist mir herzergreifend und niederdrückend, daß ich die Erfahrung mache, daß unter meinen Kirchkindern hier und dort Tücke, Bosheit, Selbstsucht und grober Eigennuß gefunden wird, der durch schändliche Verrätereie ausbricht und den oft schon ganz geschlagenen Nachbar vollends zu Boden drückt. — Herr, gehe nicht ins Gericht mit diesen am Abgrunde Stehenden! Leite, züchtige, bessre sie durch Liebe oder durch Strenge! Die Guten stärke und laß der Gerechten Samen nicht nach Brot gehen!

Vom 19. August bis 25. September sind einige 40 Personen in der Kirchfahrt Possendorf an der Ruhr gestorben. Alle wurden in der Stille beerdigt. Viele hatten keine Särge und wurden auf dem Schiebebock hergefahen und in ihren Kleidern beerdigt. Die Soldaten gaben keine Bretter zum Sarge her. Die Zahl der Toten im ganzen Jahre betrug 300. Am 28. August 1813 wurde der Hausbesitzer Johann Gottlob Lange in Bärenklause von einem Kosaken erschossen. Dasselbe Schicksal widerfuhr am 30. August dem Hausbesitzer Johann Gottfried Uehlig in Börnichen von französischen Soldaten. Am 1. Sept. starb an den Folgen eines Schusses von franz. Soldaten Eva Rosine Wolf, ledigen Standes, in Börnichen.